Schüler löchern Innenminister

Flüchtlinge und StUB: Herrmann stand an Montessori-Schule Rede und Antwort

ERLANGEN — Unter dem Motto „Politik macht Schule — Abgeordnete schenken eine Schulstunde“ hat Innenminister Joachim Herrmann die Erlanger Montessori-Schule besucht.

ERLANGEN – Lediglich bei einer Frage gerät der CSU-Politiker aus dem Takt. „Was halten Sie von der Musik Ihres Sohnes?“, fragt ein Schüler. Die Antwort bleibt Joachim Herrmann schuldig, er geht nicht auf die Musik ein, mit der Jakob Herrmann als Rapper Jackpot vor fünf Jahren Schlagzeilen machte – nicht, weil die Musik die Sensation war, sondern weil seine Texte nicht unbedingt in Übereinklang mit dem politischen Credo des für Sicherheit zuständigen Innenministers stehen.

„Der Jakob ist schwer in Ordnung“, sagt Joachim Herrmann jetzt, nachdem ihn die Frage in seine Rolle als Vater katapultiert hat. Kurz ringt er nach Worten. Die sind ihm bei allen anderen Themen, über die er in den zwei Schulstunden vor wissbegierigen Montessori-Schülern im Rahmen des ersten bayernweiten „Tags der Freien Schulen“ gesprochen hat, sehr routiniert über die Lippen gegangen, kein Zweifel, dass er hier feste Standpunkte vertritt. Doch zunächst ging es in seinem Einführungsvortrag um seine Aufgaben als oberster bayerischer Verwaltungschef („mit 63 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresetat von acht Millionen Euro ist es schon eine Herausforderung, dies als Unternehmen zu steuern“) und die Bereiche, für die er verantwortlich ist – von der Sicherheit über den Straßen- und Wohnungsbau bis hin zum Thema Flüchtlinge.

Das ist offenbar auch das Thema, das die Schüler am meisten umtreibt. „Sehen Sie den Zuwachs an Flüchtlingen als Last oder als Chance?“, „Sind Sie für Obergrenzen bei den Flüchtlingen?“, „Wenn die Obergrenze erreicht ist, was ist dann der Plan? Was soll man mit denen machen, die dann noch kommen?“, „Stehen Sie in der Flüchtlingsfrage hinter Angela Merkel?“.

Er sei der festen Überzeugung, sagt Herrmann, dass eine Million Flüchtlinge pro Jahr auf Dauer nicht vernünftig integrierbar sei. In Bayern seien dies 150 000 Flüchtlinge in einem Jahr, dies würde einer Stadt größer als Erlangen entsprechen. „Wie soll das zu schaffen sein, dass ich in einem Jahr eine Stadt wie Erlangen neu hinstelle?“, fragt der CSU-Politiker. Seine Antwort: „Wir tun weder den betroffenen Menschen noch uns selbst einen Gefallen, wenn wir den Eindruck erwecken, dass sie alle zu uns nach Deutschland kommen können.“

Verhandlungen mit der Türkei, bessere Camps im Nahen Osten, eine geregelte Entscheidung, welche Flüchtlinge direkt von dort übernommen werden – das seien die richtigen Lösungsansätze. Was nun Angela Merkel betrifft – da sei er bei einigen Entscheidungen in Bezug auf die Flüchtlinge im letzten halben Jahr nicht einer Meinung gewesen. Doch nun sei man „aktuell auf einem vernünftigen Weg, das wieder in vernünftige Bahnen zu lenken“.

Ein spezielles Erlanger Thema kommt ebenfalls zur Sprache. „Was halten Sie von der StUB? Wäre es nicht besser, in andere Infrastruktur zu investieren?“ Für ihn sei das kein „Entweder-Oder“, betont Herrmann. Der Ausbau von Radschnellwegen und Straßen sei ebenfalls wichtig, doch sei klar, dass es eine sinnvolle Zukunftsinvestition sei, die Stadt-Umland-Bahn zu bauen, schon allein aus ökologischen Gründen. Man müsse an die Zukunft denken: „Wie sieht Erlangen in 20 Jahren aus?“. *ek*

Die Schülermoderatoren Janik Grüger und Sarah Bachmeier mit Innenminister Joachim Herrmann bei seinem Besuch in der Montessori-Schule. Foto: Klaus-Dieter Schreiter